Die Fugger II

Der historische Hintergrund

DIE FUGGER II

Der historische Hintergrund

Inhalt

Inhalt ..... Seite 5

Über die Fugger ..... Seite 6

Das Leben um 1600 ..... Seite 7

Infrastruktur und Handel ..... Seite 8

Aufstieg des Bürgertums ..... Seite 10

Europa am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges ..... Seite 12

Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaft ..... Seite 15

Familienstammbaum der Fugger ..... Seite 16

Wichtige Persönlichkeiten ..... Seite 18

Geschichtlicher Abriß ..... Seite 24

Glossar ..... Seite 26

Quellenangaben und Mitarbeiterverzeichnis ..... Seite 28

Über die Fugger

Seit der Gründung durch den römischen Kaiser Augustus ist Augsburg ein Schnittpunkt wichtigster Verkehrsverbindungen Europas. Dieser bevorzugten Lage verdankte die Stadt im Mittelalter ihre große Bedeutung.
Im 13. Jahrhundert erreichten die Bürger der alten Bischofsstadt die Reichsunmittelbarkeit. Das schwäbische Geschlecht der Fugger, als einfache Dorfweber 1367 nach Augsburg gekommen und zunächst als Webmeister tätig, begann Augsburg zur Weltstadt zu erheben, zur Stadt der Kaiser und Reichstage, zur Wirkstätte berühmter Maler, Bildhauer und Musiker. Anstatt selbst zu weben, vergaben die Fugger Flachs und Baumwolle von nun an an Heimarbeiter. Aus dem Orient über Venedig nach Augsburg eingeführt, wurden aus den Rohmaterialien Tuche, Barchent und Leinen hergestellt und in ganz Europa mit großen Gewinnen verkauft.
Jakob Fugger I. ist der Stammvater der noch heute bestehenden Linie der „Fugger von der Lilie“ und der Gründer des Fuggerschen Handelshauses. Seine Söhne Ulrich, Georg und Jakob II., der Reiche (1459-1525), schufen die Weltstellung und das Vermögen des Hauses. Jakob II. kaufte Silber- und Kupferbergwerke in Österreich, Ungarn und Spanien und errichtete ein europäisches Kupfermonopol. Unter Umgehung des venezianischen Zwischenhandels beteiligte er sich bereits 1505 am Handel mit Ostindien. Er machte das Bankhaus der Fugger zum größten Europas, war als Bankier am Ablaßhandel der Päpste beteiligt und trat als Finanzier der Kriege Kaiser Maximilians I. auf, welcher ihn im Jahr 1514 in den Reichsgrafenstand erhob. Ohne Jakobs II. finanzielle Unterstützung hätte Karl V. im Jahr 1519 nicht genügend Bestechungsgelder gehabt, um die Kurfürsten zu seiner Wahl zum deutschen Kaiser zu bewegen. Zurückzahlen konnten die Herrscher ihre Schulden freilich selten. Stattdessen entschädigten sie die Fugger mit Konzessionen, Monopolen oder kleinen Herrschaftsgebieten. Dieses Verfahren sollte erst viel später den Namen »asiento-Geschäft« tragen.
Jakobs Neffen Raymund und Anton beerbten ihn 1525 und wurden 1530 ebenfalls in den Reichsgrafenstand erhoben. Auch sie unterstützten den Kaiser, erlitten jedoch durch die mehrfache Zerrüttung der spanischen Staatsfinanzen erhebliche Verluste. Mit dem aktiven Vermögen verringerte sich auch immer mehr der politische Einfluß der Familie. Anton erwarb 1537 Glött und Babenhausen, 1551 schließlich Kirchheim und zog sich langsam aus dem Finanziersgeschäft zurück. Der Zusammenbruch der spanischen Staatsfinanzen 1596 traf die Fugger mit über drei Millionen Dukaten Verlust fast tödlich.
Die Fugger errichteten großartige Bauten und waren Kunstsammler und Mäzene. 1519 entstand in Augsburg die Fuggerei. Als Wohnort für arme Bürger gedacht, war dies die erste Sozialsiedlung Europas.

Das Leben um 1600

Zu Beginn der Neuzeit war Deutschland mit Sicherheit kein Ort, an dem sich ein Mensch heutiger Prägung wohlfühlen würde. Neun Zehntel der Einwohner fristeten ein Leben als Unfreie unter der Knute feudaler Herren. Die Umstände, unter denen diese Menschen lebten, würden heute einen Sturm der Entrüstung auslösen:
Die Häuser – mehr Lehmhütten als feste Gebäude im heutigen Sinne – waren klein und zugig. Die Fenster hatten kein Glas, was im Sommer kein großes Problem darstellte.
Im Winter jedoch waren sie stets geschlossen, damit sich die Wärme, welche die schlecht ziehenden offenen Kamine verbreiteten, nicht sofort wieder verflüchtigte. In dieser Jahreszeit glich die Wohnstatt eher einer dunklen Höhle, in der der Mensch gemeinsam mit den Tieren in jämmerlichen Umständen lebte. Fleisch fand sich nur zu besonderen Anläßen auf den Tischen. Ansonsten wurde zwangsweise vegetarisch gelebt. Wild, das in Scharen die Wälder bevölkerte, war tabu. Nur der Adel hatte das Vorrecht auf die Jagd – auf Wilderei stand der Tod. So lebte die Bauersfamilie von dem, was die Felder mehr schlecht als recht hergaben: Getreide, Kohl und Hülsenfrüchte bildeten die Grundlage der Ernährung. Die Kartoffel, spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts Grundnahrungsmittel, galt als exotische Pflanze aus Übersee, die nur sehr wenige kannten und mit der niemand etwas anzufangen wußte.
Die verbreitete Unreinheit des Wassers führte zum starken Konsum alkoholischer Getränke, in erster Linie von Wein. Bier war vor allem nördlich der Maingrenze verbreitet. Von den 26 Millionen Menschen, die zu dieser Zeit in den Grenzen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation lebten, konnten gerade einmal 6% (also 1,56 Millionen) lesen und schreiben. Das war keineswegs verwunderlich: Ein 14-Stunden-Tag war eher die Regel als die Ausnahme. Rechnet man noch zwei Stunden für das Einnehmen der Mahlzeiten, den Weg von und zur Arbeit und eventuell auch noch die Körperpflege, bleiben noch acht Stunden. Von diesen nun sechs Stunden für den Schlaf zu reservieren, ist bei harter körperlicher Arbeit bestimmt nicht zu hoch gegriffen. Bleiben also noch zwei Stunden des Tages zur freien Verfügung. In dieser Zeit mußten aber auch noch die Arbeiten im Haus verrichtet und soziale Kontakte gepflegt werden. Wer da noch Zeit und Lust hatte, sich mit dem Erlernen des Alphabets herumzuschlagen, mußte wohl einen übermenschlichen Willen haben.

Infrastruktur und Handel

Die Wegeverhältnisse waren – nicht nur in Deutschland – zumeist schlecht, deshalb wurden die Wasserwege – vor allem der Rhein – begünstigt. Neben dem Reisewagen spielten Fuhrwerke eine wichtige Rolle. Wanderer, die sich keine Kutschenfahrt leisten konnten, taten sich wegen der Unsicherheit der Straßen häufig zusammen. Man reiste, um Handel zu treiben, der Ausbildung wegen oder als Pilger. Verwandtenbesuche waren selten, dafür befanden sich aber häufig Menschen auf der Flucht vor Krieg, Seuchen und konfessioneller Verfolgung. Das Reisetempo war sehr langsam. Nachrichten wurden durch Botenlinien übermittelt, seit 1490 wurde ein Reichspostwesen aufgebaut, ab 1615 hatte das Haus Taxis die Reichspostmeisterwürde. Seit 1617 kam zu der Briefbeförderung die Personenbeförderung durch Kutschen. Vorläufer des Pressewesens waren Flugblätter, auf Sensationswirkung hin aufgemacht, wobei gerne auf das Auftreten seltsamer Himmelszeichen und Monster hingewiesen wurde.

Hauptmotor der gesellschaftlichen Entwicklung war die Landwirtschaft und deren Abgaben, die gut ein Drittel der bäuerlichen Einkünfte übersteigen konnten.

Die zentrale Lage des Reiches begünstigte einen ausgedehnten Handel. Es hatte ebenso Nord- und Ostseehäfen, wie Verbindungen an das Adriatische und Ligurische Meer. Das traditionelle System der Fernkaufleute, von dem die Hanse und die Städte in Ober-, Mittel- und Ostdeutschland profitierten, geriet immer mehr unter Druck, da das Mittelmeer an Bedeutung verlor. Überseeische Kolonien, besonders in Südamerika, mehrten den Reichtum Spaniens und Portugal. Auch die Ostsee wurde für den Getreidehandel immer wichtiger.
Die Verbesserung der Schiffahrtstechnik ermöglichte größere Transporte. Die erstarkenden Territorialstaaten Norddeutschlands, die gleichzeitig auch Teilhaber am Geschäft waren, konnten ihre Untertanen besser unterstützen als Kaiser und Reich. Diese Verlagerung wurde noch verstärkt durch die osmanische Herrschaft im östlichen Mittelmeer, welche die alten Handelsströme nach Asien und Afrika behinderte. Die neuen wirtschaftlichen Zentren, die zum Teil schon früher Bedeutung hatten, hießen nun Antwerpen, Amsterdam, Aachen, Köln, aber auch London, Emden, Bremen und Hamburg. Frankfurt war schon damals das deutsche Bankenzentrum: die neuen Geldleute übertrafen an wirtschaftlicher Bedeutung die alte Oberschicht. Als Messestadt lag Leipzig nach Frankfurt auf dem zweiten Platz. Die neuen Verhältnisse setzten Oberdeutschland unter Druck: die reichen Vermögen Augsburgs gingen beträchtlich zurück, ohne daß die Stadt ihre große Bedeutung, auch als außerterritorialer Mittelpunkt der vorderösterreichischen Besitzungen, verlor. Allerdings machten 1614 die Welser und neben ihnen andere berühmte Häuser bankrott. Aber Italien hat seine wirtschaftliche Bedeutung nie ganz eingebüßt, und verschiedene deutsche Städte profitierten immer noch davon.
Nach wie vor spielten Unternehmer und Handelsvereinigungen, Gewerbe und Handel eine beträchtliche Rolle. Zwar ging die Macht der im 16. Jahrhundert wichtigen Häuser zurück, aber es kamen neue Namen und neue Schwerpunkte: So traten zum Beispiel Leipziger Kaufleute hervor, die Familie Bodeck. Sie war aus Antwerpen über Lübeck eingewandert und griff bis in den Kupferbergbau in Mansfeld und im böhmischen Erzgebirge ein. Zunehmend traten auch Fürsten als Unternehmer auf, gedrängt vom Bedürfnis nach Geld, das sie für ihre Repräsentation benötigten: die Wettiner engagierten sich zum Beispiel im Bergbau, der Herzog vom Württemberg im Textilgewerbe. Die drohende Kriegsgefahr um 1600 steigerte zudem die Anleihefreudigkeit der Fürsten. Das Kapital war aber oft bedroht, weil die Höfe defizitär wirtschafteten (die fürstlichen Räte waren aufgrund ihrer rein juristischen Ausbildung häufig unfähig in Kapitalangelegenheiten). Ein problematisches Verfahren zur Geldbeschaffung kam hinzu: die Münzverschlechterung, die ab 1620 stark zunahm. Die Inflation hatte soziale Folgen. Die Bezieher von Festgeldern waren betroffen, auch wurden in gutem Geld gewährte Anleihen in schlechtem zurückgezahlt, was zu einer Prozeßflut führte.
Zu dieser Zeit schuf sich der Großhandel auch seine Banken: 1619 entstand, nach dem Vorbild der Amsterdamer Bank von 1608, die Hamburger Bank. Börsen hatte es schon im 16. Jahrhundert gegeben, ohne daß sie die Bedeutung der Amsterdamer Börse erreichten.

Aufstieg des Bürgertums

Gerade im 16. und 17. Jahrhundert, als das Bürgertum seine erste Blüte erfuhr, konnten sich nun auch andere Schichten neben dem Adel eine fundierte Bildung leisten: Handwerker, Gastwirte und freie Bauern profitierten nachhaltig davon. Dennoch stellte die Kirche weiterhin die einflußreichsten Männer im Staat. Bischöfe und Äbte teilten sich mit dem Adel die Macht im Lande. Eine besondere Kategorie stellte dabei die Gruppe der sieben Kurfürsten dar. Diese wählten das weltliche Oberhaupt, und ließen dabei aber nur den zum Zuge kommen, der das meiste Geld und die meisten Rechte bot. Die Folge war eine unglaubliche Ansammlung von Reichtümern und Privilegien, die das deutsche Kaisertum nachhaltig schwächten.

Nicht selten war der Kaiser eine Marionette von Kurfürstens Gnaden. Doch auch reiche Familien wie die Fugger ließen die Obrigkeit kräftig zur Ader. Ein aufwendiger Lebensstil verlangte auch entsprechende finanzielle Mittel. Selten war die Staatskasse so gefüllt, als daß sich dieser aus eigener Kraft bestreiten ließ. Dies war die Stunde der Fugger, die dem Kaiser Geld gegen horrende Zinsen und lukrative Verpfändungen beschaffte.

Der Grundstock für diese finanzielle Macht war die Einführung des sogenannten „Verlagssystems", das im Prinzip nichts anderes als ein doppeltes Monopol war. Sie besorgten den Handwerkern die Rohstoffe und kauften ihnen das fertige Endprodukt wieder ab. Daraufhin verloren die vormals freien Handwerker nicht nur ihre Selbständigkeit, sondern mußten durch das Preisdiktat der Fugger auch empfindliche Einkommenseinbußen hinnehmen.

Eines der berühmtesten Beispiele, wie die Augsburger Herren zu einer festen Macht im Lande wurden, ist das Geschäft, das sie seinerzeit mit Maximilian I. abschlossen. Für 60.000 Gulden verpfändete ihnen der Kaiser eine Silbermine bei Schwaz in Tirol, die innerhalb von drei Jahren 1 Million Gulden erwirtschaftete!

Damit war der Grundstock für weitere Transaktionen gelegt. Denn besonders der Bergbau war in jenen Tagen eine gewaltige Finanzquelle. Durch geschickte Ankäufe erlangten die Fugger besonders im Kupferabbau ein Quasi-Monopol.

Gerade in dieser Unternehmensführung zeigte sich ein Wandel im Verhältnis zwischen Arbeitgeber (oder Feudalherren) und Arbeitnehmer (oder Abhängige). Zwar grenzte der Dienst in der Landwirtschaft an Sklavenarbeit, doch war das „Unternehmen" noch so überschaubar, daß der Herr seine Knechte kannte. Wer also sein Leben bis ins hohe Alter hinein in den Dienst seines Herren gestellt hat, der bekam sein Gnadenbrot.

Doch jetzt wurden so viele Arbeiter beschäftigt, die man nicht kannte, daß die soziale Verantwortung vollends schwand. Eines der dunkelsten Kapitel in jener Zeit war dabei die Kinderarbeit.

Nicht, daß diese von den Fuggern erfunden wurde. Doch galten Kinder selbst in der römischen Sklavenhaltergesellschaft noch als Menschen, wurden sie jetzt als Wirtschaftsgut behandelt, das allenfalls in den Zahlen der Hauptbücher seinen Niederschlag fanden.

Der Grund für die Kinderarbeit läßt sich einfach erklären: Der Bergbau konnte so verbilligt werden. Mußte man sonst Stollen vorantreiben, in denen sich ein Erwachsener bewegen konnte, reichte es nun aus, schmale Gänge in der Größe der jeweiligen Adern zu schlagen.

Europa am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges

Mit dem Geld, das die Fugger erwirtschafteten, finanzierten sie die Gegenreformation. Der Religionskompromiß von 1555 (Augsburger Religionsfrieden) verlor seinen Einfluß. In ihm wurde festgelegt, daß die Landesherren die Konfession ihrer Untertanen nach eigenem Gutdünken festlegen könnten. Die Folgen waren besonders für die Bevölkerung fatal. Durch Erbteilung oder Eroberungen wurde in einigen Landstrichen häufig mal die eine, mal die andere Konfession zum Maß der Dinge – in Zeiten einer starken Religiösität eine Katastrophe für jeden einzelnen.

Die politische Großorganisation im Herzen Europas, *das Reich,* hatte im 16. Jahrhundert eine beträchtliche Verfestigung erfahren. Aber es wohnten weder alle Deutschsprechenden auf dem Boden des Reiches, noch waren es nur Deutsche, die vom Reichsverband umschlossen wurden. Es gab Ansätze zu einem nationalen Empfinden, das aber nicht mit dem „Nationalbewußtsein" des 19. Jahrhunderts verwechselt werden darf. Die Deutschen waren Teil eines übernationalen Reichsverbandes, der seit dem Ende des 15. Jahrhunderts als „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation" bezeichnet wurde.

Politik wurde damals sehr stark durch Familienbeziehungen geprägt. Die verschiedenen Schichten des europäischen Hochadels bildeten Netzwerke; Rang und Bedeutung der einzelnen Häuser waren genau bekannt und wurden eifersüchtig hochgehalten. Dynastische Entscheidungen (zum Beispiel Heiraten) bestimmten Grenzfragen. Der diplomatische Verkehr spielte sich zwischen Herrscherhäusern ab. Das bedeutendste Herrscherhaus waren *die Habsburger,* die von 1438 bis 1740 auch stets den Kaiser stellten. Sie übten den entscheidenden Einfluß aus, obwohl es auch immer wieder Verwicklungen zwischen der spanischen und der deutschen Linie gab, die meist zu Lasten der letzteren gingen. Die Einheit des „Hauses Österreich" war eine Konstante der europäischen Politik. Dank seiner europäischen Vormachtstellung übernahm *Spanien* im 16. Jahrhundert die Führungsrolle. Als Herrin eines amerikanisch-fernöstlichen Kolonialreiches hatte sich Spanien 1580 auch noch Portugal und dessen Überseebesitzungen einverleiben können. Hinzu kamen Besitzungen in Italien und den Niederlanden.

Durch Kaiser Karl V. wurden *die Niederlande* eine der wirtschaftlich florierendsten Zonen Europas. 1568 kam es dann zum niederländischen Aufstand gegen die spanische Herrschaft. 1581 erklärten sich die in der Union von Utrecht zusammengeschlossenen Provinzen für unabhängig.

Mit dem niederländischen Aufstand waren aber auch Auseinandersetzungen mit Frankreich und England verbunden, die nicht gewillt waren, eine spanische Vorherr-

schaft zu akzeptieren und zusammen mit den Niederländern Spaniens Schiffsrouten und überseeische Besitzungen angriffen.
Um 1600 wurde aber immer mehr eine strukturelle Schwäche des spanischen Reiches deutlich: Die spanische Wirtschaft baute auf die koloniale Ausbeutung und vernachlässigte die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des eigenen Landes. Die riesigen Edelmetallimporte aus Südamerika überdeckten die wachsende finanzielle Schwäche Spaniens. Die Großmachtpolitik überforderte das Land auf Dauer.
In der Partnerschaft mit Spanien war Österreich der schwächere Teil, zumal es durch die Gefahr eines Krieges mit dem osmanischen Reich gebunden war. Die österreichische Politik mußte also auf Spanien Rücksicht nehmen. Der habsburgische Kaiser war in einem permanenten Rollenkonflikt zwischen den Erblanden (Spanien, Niederlande) und dem Reich, in dem er dynastische Interessen hatte.
Da das Reich keine Erbmonarchie war, spielte für die Habsburger nicht nur die dynastische Bindung an Spanien eine Rolle, sondern ebenso der Dualismus zwischen Reich und Erblanden. Folglich war die Tendenz zu einer Stärkung der Erblande immer ausgeprägt. Der Gewinn der böhmischen und ungarischen Länder 1526 hatte den Habsburgern zugleich die Türkenkriege als Dauerproblem beschert. Obwohl Ungarn nicht zum Reich gehörte, wurde die Bedrohung Ungarns durch die Osmanen auch als „Reichssache" empfunden.
In *Polen* war 1587 das Haus Wasa an die Macht gekommen. Bis weit ins 17. Jahrhundert herrschte hier eine religiöse Toleranz, verbunden mit einem zunehmenden Einfluß des Adels. *Schweden* wurde zunächst durch eine ausgeprägte ständische Verfassung an einer kraftvollen Außenpolitik gehindert. Erst der Vorstoß der kaiserlichen Macht an die Ostsee führte zum Auftritt Schwedens unter Gustav Adolf auf die europäische Bühne.

Rußland hatte unter Iwan dem Schrecklichen (1533-1584) eine Erwerbs- und Expansionspolitik auch in Richtung der baltischen Länder begonnen. Nach dem Tod des Zaren Boris Godunow wurde Rußland in eine „Zeit der Wirren" gestürzt (1605-1613). Es kam zu polnischen und schwedischen Eingriffen und 1610 sogar zur Besetzung Moskaus durch Polen. Schweden und Polen behaupteten weiter ihre starke Stellung gegenüber Rußland.
Mit der Eroberung des Balkans und eines Großteils von Ungarn wurde das *Osmanische Reich* Nachbar und Gegner der Habsburger. Von 1593 bis 1605 führte Rudolf II. einen „langen Türkenkrieg". Gleichzeitig hatten die Türken aber auch Kontakt zu Frankreich, England und den Niederlanden aufgenommen und waren so Mitspieler in der europäischen Politik.
Frankreich hatte von 1559 bis 1589 unter schweren konfessionellen Auseinandersetzungen gelitten, die mit der Thronbesteigung Heinrichs IV., des bisherigen Hugenottenführers (franz. Protestanten) endete. Unter Heinrich IV., der 1593 selbst katholisch geworden war, setzte eine Friedens- und Festigungspolitik ein, eine Stärkung der Staatsfinanzen und der Wirtschaft. Dies legte den Grundstein dafür, daß Frankreich im Verlauf des 17. Jahrhunderts zur erfolgreichsten Nation Europas aufsteigen konnte. Die antispanisch-antiösterreichische Politik Heinrichs machte den französischen Hof zum Sammelpunkt deutscher Protestanten. 1610 wurde Heinrich von einem fanatischen Katholiken ermordet.
Seit 1624 war der Kardinal Richelieu Lenker der französischen Politik unter Ludwig XIII. Richelieu zerschlug die hugenottischen Positionen im Staat und legte die Grundlagen des Absolutismus des „Sonnenkönigs" Ludwig XIV.
Das unter dem Einfluß Spaniens stehende *Italien* spielte eine eher passive Rolle, was auch für den *Kirchenstaat* galt. Dank der traditionellen Bedeutung für das Mittelmeer besaß *Venedig* noch eine gewisse Macht, die aber zurückging.
England gehörte ebenfalls zu den Gegenspielern der spanischen Vorherrschaft. In der langen Regierungszeit Elisabeths I. (1558-1603) erfuhr das Land innere Stabilisierung und überseeische Expansion. Freibeuterzüge und die ersten eigenen Kolonialerwerbungen machten England zu einem ernstzunehmenden Rivalen Spaniens. Elisabeth hat in geschicktem Zusammenspiel mit dem Parlament regiert. Unter den Stuartkönigen wuchs die Spannung zwischen den absolutistischen Bestrebungen der Krone und der Macht des Parlaments. Jakob I. (Elisabeths Sohn) geriet in Gegensatz einerseits zum Unterhaus, andererseits zu den in Opposition zur anglikanischen Kirche stehenden Puritanern. Hierdurch wurde eine puritanische Emigration nach Nordamerika angeregt („Pilgerväter"). Prinzipiell hielt sich England auf Seiten des europäischen Protestantismus.
Das europäische Mächtesystem um 1600 war stark bestimmt durch konfessionelle Beziehungen, durch das erstarkte Papsttum und das aufkommende reformierte Bekenntnis.

Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaft

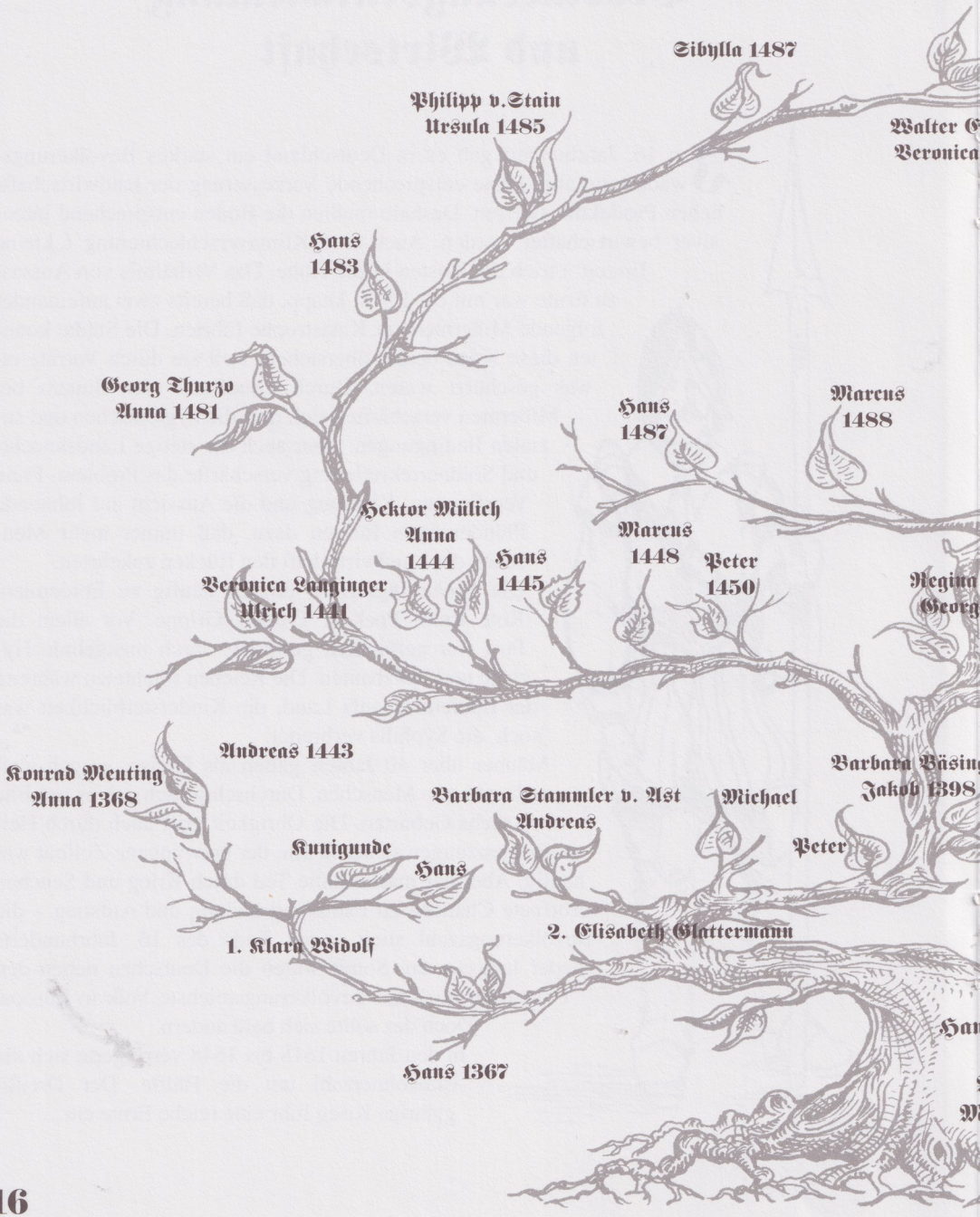
Im 16. Jahrhundert gab es in Deutschland ein starkes Bevölkerungswachstum, aber keine entsprechende Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsweisen. Deshalb mußten die Böden entsprechend intensiver bewirtschaftet werden. Auch eine Klimaverschlechterung („kleine Eiszeit") trieb die Kosten in die Höhe. Das Verhältnis von Aussaat zu Ernte war mit ca. 1:5 so knapp, daß bereits zwei aufeinander folgende Mißernten zur Katastrophe führten. Die Städte konnten diese Krise besser überstehen, weil sie durch Vorräte etwas geschützt waren. Durch Landflucht der Bauern bei Mißernten verschärften sich dort die hygienischen und sozialen Bedingungen. Aber auch die stetige Landsknecht- und Söldnerrekrutierung verschärfte das Problem. Freie Verpflegung, Kleidung und die Aussicht auf lohnende Plünderungen führten dazu, daß immer mehr Menschen der Landwirtschaft den Rücken zukehrten.

Die Ernährungskrisen führten häufig zu Epidemien: Rote Ruhr, Pocken, Typhus, Grippe. Vor allem die Pest war gefürchtet, gefördert durch mangelnde Hygiene und Holzbauten. Die Reichen flüchteten während der Epidemien aufs Land, die Kindersterblichkeit war hoch, die Syphilis verbreitet.

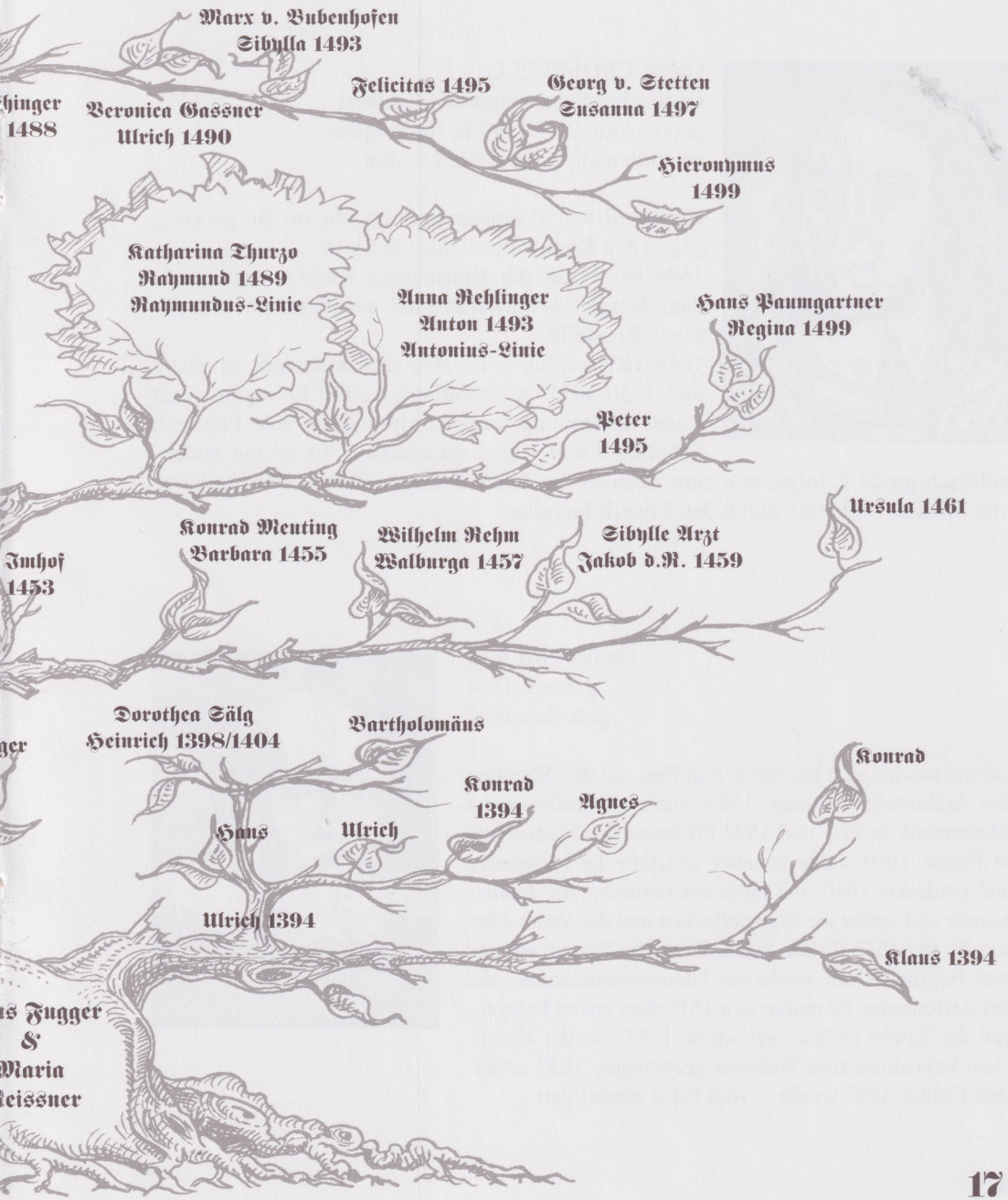
Männer über 40 Jahren galten als Greise, es gab aber auch sehr alte Menschen. Durchschnittlich gab es pro Ehe etwa sechs Geburten. Die Obrigkeit griff auch durch Heiratsbegrenzungen steuernd ein, der erzwungene Zölibat war häufig. Aber der massenhafte Tod durch Krieg und Seuchen eröffnete Chancen zu Familiengründung und Aufstieg – die Bevölkerungszahl stieg gegen Ende des 16. Jahrhunderts wieder langsam an. Somit waren die Deutschen neben den Franzosen noch das bevölkerungsreichste Volk in Europa. Doch das sollte sich bald ändern.

In den Jahren 1618 bis 1648 verringerte sich die Einwohnerzahl um die Hälfte. Der Dreißigjährige Krieg fuhr eine reiche Ernte ein…

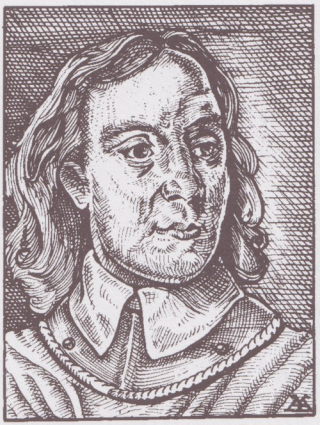
Familienstammb



baum der Fugger



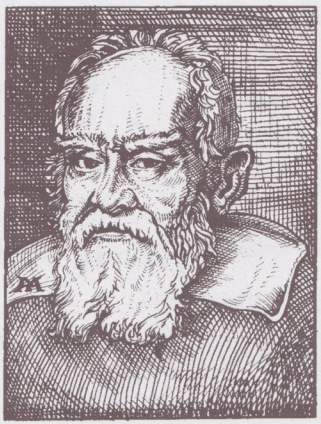
Wichtige Persönlichkeiten



Oliver CROMWELL
Englischer Staatsmann und Feldherr
geboren am 25.4.1599 in Huntingdon
gestorben am 3.9.1658 in London

Cromwell war Puritaner und erfocht im Bürgerkrieg gegen den König entscheidende Siege.
1649 betrieb er die Hinrichtung Karls I. und wurde dann Haupt des Staatsrates der neugegründeten englischen Republik.
1649-1650 schlug er royalistische Aufstände in Irland und 1650-1651 in Schottland nieder. Er regierte seit seiner Ernennung zum Lordprotektor von England, Schottland und Irland diktatorisch. Er errang außenpolitisch große Erfolge, wie zum Beispiel durch die Seesiege über die Niederlande und Spanien und 1655 durch den Erwerb Jamaikas.

Galileo GALILEI
geboren 1564
gestorben 1642



Galilei machte sich bei Studien in Pisa mit den Schriften des Archimedes bekannt. 1589 wurde er Professor der Mathematik in Pisa und 1592 Professor der Mathematik in Padua. 1609 stellte er unter anderem die Fallgesetze auf, entdeckte 1610 mit Hilfe des Fernrohrs die Jupitermonde und später die Sonnenflecken und die Venus-Phasen. Er trat 1613 für das kopernikanische System ein und war Begründer der modernen Naturwissenschaften und der Astronomie. Er mußte sich 1616 dem ersten Lehrprozeß der Kirche stellen, und wurde 1633 von der kirchlichen Inquisition zum Widerruf gezwungen. 1637 erblindete Galilei. 1992 wurde er vom Papst rehabilitiert.

GUSTAV Adolf II.
1611-1632 König von Schweden
geboren 1594
gestorben 1632

1613 beendete er die Kriege mit Dänemark und 1617 mit Rußland. 1621 führte er Krieg in Livland gegen Polen zur Abwehr polnischer Thronansprüche auf Schweden und der Gegenreformation. 1628 schloß er Waffenstillstand mit Polen nach Wallensteins Siegen in Norddeutschland. 1630 landete er mit seiner Armee in Pommern und schloß 1631 den Subsidienvertrag mit Frankreich. Er wurde von den norddeutschen protestantischen Fürsten nur zögernd (Kursachsen) oder unter militärischem Druck (Kurbrandenburg) unterstützt. 1631 errang er einen Sieg über die kaiserlich-katholische Armee unter Tilly bei Breitenfeld. Sein Zug nach Südwestdeutschland wurde 1632 durch Wallenstein unterbrochen. 1632 fiel er in der Schlacht bei Lützen gegen Wallenstein. Er war Begründer der (vorübergehenden) Großmachtstellung Schwedens.

JAKOB I.
Sohn Maria Stuarts, deren Nachfolger in Schottland und Nachfolger Elisabeths I. in England.
1567/81/1603-1625 König von Schottland/England
geboren 1566
gestorben 1625

1567 wurde er nach der erzwungenen Abdankung Maria Stuarts König von Schottland unter englischer Oberhoheit. Er war als Presbyterianer aufgewachsen und dementsprechend erzogen worden.
1581 übernahm er die Regierung und behauptete die königliche Zentralgewalt in Schottland gegenüber der Adelsanarchie. Er setzte 1597 eine angloschottische Kommission zur Befriedigung der gemeinsamen Grenze ("Border") ein. Er wurde als Urenkel Heinrichs VII. nach Elisabeths Tod 1603 auch König von England. 1603 nahm er die Unterwerfung der Führer des Ulster-Aufstands entgegen. Er regierte von England aus und wies Forderungen der Puritaner nach weitergehender Reformation auf der Hampton Court

Conference zurück. Weiterhin verweigerte er 1604 unter anderem die Abschaffung des Bischofsamts („No bishop, no king, no aristocracy!“).
1607 siedelte er nach „Flight of the Earls“ presbyterianische Siedler aus und siedelte 1609 Schotten in Ulster an – es entstand die „Ulster Plantation“.
1616 entließ er Walter Raleigh aus dem Tower und ließ ihn 1618, nach dem Mißerfolg der Guyana-Expedition, hinrichten.
Ab 1618 weigerte er sich, seinen Schwiegersohn, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, zu Beginn des 30jährigen Kriegs zu stützen. Er war, in theoretischen Schriften wie auch in der Praxis, ein Verfechter der absoluten königlichen Prärogative, auch gegenüber dem Parlament. Die Verschärfung dieser Position durch seinen Sohn und Nachfolger Karl I. führte zur Englischen Revolution.

LUDWIG XIV.
Sohn und Nachfolger Ludwigs XIII.
1643/61-1715 König von Frankreich
("Roi Soleil", der Sonnenkönig)
Vollender und berühmtester Repräsentant
der absoluten Monarchie.
geboren 1638
gestorben 1715

Lebte zunächst unter Regentschaft seiner Mutter Anna von Österreich. 1659 heiratete er die älteste Tochter des spanischen Königs Philipp IV., Maria Theresa, unter Verzicht auf eigene Erbansprüche auf Spanien. 1661 trat er nach dem Tod Mazarins die Alleinherrschaft an und verschleuderte Frankreichs Kraft in einer Kette anfangs erfolgreicher, zuletzt verlustreicher Kriege: 1667/68 den Devolutionskrieg zur Eroberung der Spanischen Niederlande,
1672-79 den Krieg zur Eroberung Hollands im Bündnis mit Schweden und dem Osmanischen Reich. 1682 verlegte er die königliche Residenz von Paris nach Versailles. Seine prunkvolle Hofhaltung wurde ein stilprägendes Symbol des Absolutismus. Weiterhin hob er das Edikt von Nantes auf. Hierauf erfolgte 1685 die Vertreibung zahlreicher Hugenotten.
1688-97 errang er im Pfälzischen Erbfolgekrieg Erfolge zu Land (u. a. die Zerstörung des Heidelberger Schlosses 1689 und die Verwüstung der Kurpfalz).
1692 erlitt er eine Niederlage zur See gegen England bei La Hogue.
Im Spanischen Erbfolgekrieg 1701-13/14 konnte sich Frankreich nur mühevoll halten. Die ständige Verarmung führte zu immer höherer Steuerlast und zur Intensivierung des

traditionellen Ämterverkaufs, so daß die Überspannung der Kräfte langfristig den Bankrott der absoluten Monarchie (Französische Revolution, 1789) einleitete.

Jules MAZARIN
(eigentlich Giulio Mazarini (Mazzarini))
Herzog von Nevers
Französischer Staatsmann und Kardinal (seit 1641)
geboren 14.7.1602 in Pescina (Abruzzen)
gestorben 9.3.1661 Vincennes

1643 wurde er Nachfolger Richelieus als leitender Minister und warf 1653 (nach zweimaliger Flucht) die Fronde (Adelsaufstand) nieder. Er vollendete den Absolutismus. 1648 errang er außenpolitische Erfolge im Westfälischen Frieden und 1649 im Pyrenäischen Frieden. Er vernachlässigte allerdings die Verwaltung der Finanzen.

Isaac NEWTON
englischer Mathematiker und Naturwissenschaftler
geboren 1643
gestorben 1727

Er begann sein Studium 1661 in Cambridge, wurde 1669 Professor für Mathematik in Cambridge und 1672 Mitglied der Royal Society. Er veröffentlichte als Hauptwerk „Philosophiae naturalis principa mathematica", und 1687 Axiome der Mechanik, Gravitationsgesetz, Erklärung der Himmelsmechanik im Zusammenhang mit Massenanziehung (u. a. Erklärung der Gezeiten). Er legte die Grundlage für die moderne Kombination von Naturwissenschaften und Mathematik. 1689 wurde er Member of Parliament für die Universität Cambridge im Convention Parliament. 1699 wurde er Vorsteher der königlichen Münze in London und 1703 Präsident der Royal Society.

Armand Jean du Plessis Herzog von RICHELIEU
Französischer Kardinal seit 1622 und Politiker
geboren 9.9.1585 in Paris
gestorben 4.12.1642 in Paris

Er wurde 1608 Bischof von Lucon, war 1616-17 Staatssekretär des Auswärtigen und 1624 leitender Minister Ludwigs XIII.
Er setzte im Kampf mit dem Hochadel den Absolutismus durch und brach die politische und militärische Macht der Hugenotten. Er war Verfechter einer durch ein christlich verstandenes Staatsethos begrenzten Politik der Staatsräson. 1635 gründete er die Academie française.

Johann Tserclaes Graf von TILLY
geboren Februar 1559 im Schloß Tilly (Brabant)
gestorben 30.4.1632 in Ingolstadt

Er war Feldherr der Liga im Dreißigjährigen Krieg, ursprünglich in spanischen und kaiserlichen Diensten.
Ab 1610 in bayerischen Diensten, gleichzeitig Feldherr des Heeres der Liga. 1620 besiegte er am Weißen Berg Friedrich V. von der Pfalz, eroberte 1621-23 beide Pfalzen, dann Nordwestdeutschland. 1626 schlug er bei Lutter König Christian IV. von Dänemark. Nach Wallensteins Entlassung 1630 war er Führer der kaiserlichen Truppen. 1631 eroberte er Magdeburg und wurde 1632 am Lech bei Rain besiegt und tödlich verwundet.

Albrecht Wenzel Eusebius von WALLENSTEIN
(Waldstein), Herzog von Friedland
geboren 24.9.1583 in Hermanic
(bei Arnau, Nordböhmen)
gestorben 25.2.1634 in Eger

1625 stellte Albrecht Wallenstein, Herzog von Friedland, dem Kaiser sein eigenes Heer mit ca. 24.000 Mann zur Verfügung und wurde Generalissimus aller kaiserlichen Truppen.
1626 besetzte er die protestantischen Bistümer Magdeburg und Halberstadt. 1627 erfolgte die Eroberung von Holstein durch Tilly und Wallenstein. Dieser besetzte Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Schleswig und Holstein. 1628 vertrieben Wallenstein und Tilly die Dänen aus Niedersachsen.
Wallenstein, vom Kaiser mit dem Herzogtum Mecklenburg belehnt, belagerte Stralsund (von Schweden und Dänemark unterstützt) vergeblich und erobert Rostock und Wismar.
1629 scheiterte Wallenstein vor Stralsund.
Am Kurfürstentag 1630 zu Regensburg erzwang Maximilian I. von Bayern die Entlassung Wallensteins als kaiserlicher Oberbefehlshaber.
1632 wurde Wallenstein wieder kaiserlicher Oberbefehlshaber und mit besonderen Vollmachten versehen, sammelte ein Heer und vertrieb die sächsische Armee aus Böhmen.
1633 verhandelte Wallenstein mit den Schweden hinter dem Rücken des Kaisers.
1634 wurde Wallenstein als Verräter vom Kaiser abgesetzt. Er begab sich nach Eger und wurde hier vom irischen Obersten Butler ermordet.

Geschichtlicher Abriß

1600 – 1620

Europa: um 1600: Der Barock löst als Stilepoche das Zeitalter der Renaissance ab
1600: England gründet die East-India Company
1609: Gründung der katholischen Liga durch Maximilian I. von Bayern
1618: Beginn des Dreißigjährigen Krieges

Afrika: 1600: Die Niederländer gründen die südafrikanische Kapkolonie

Amerika: 1607: Entstehung der ersten englischen Siedlung (Jamestown) an der Ostküste Nordamerikas
1608: Gründung von Quebec in Kanada
1612: Holländische Einwanderer gründen Neu-Amsterdam (New York)
1620: Die englischen Pilgerväter setzen mit der „Mayflower" nach Massachusetts über

Asien: 1600: Schlacht bei Sekigahara (Japan)
1602: Die ersten Niederländer landen in Japan
1613: Die ersten Engländer landen in Japan

1621 – 1640

Europa: 1626: In Dresden wird Shakespeares „Hamlet" aufgeführt
1633: Eine Pestepidemie wütet in Oberammergau
1635: Der Hyde Park in London wird als erster öffentlicher Park Europas eingerichtet

Afrika: 1637: Der Franzose Claude Jannequin de Rochefort durchstreift das Mündungsgebiet des Senegal

Amerika: 1630: Boston wird von den puritanischen Einwanderern gegründet
1632: Louisiana wird von den Franzosen in Besitz genommen
1640: Irokesen und Huronen führen untereinander einen Vernichtungskrieg

Asien: 1635: In Japan werden Reisen ins Ausland, sowie der Verkehr mit Ausländern verboten

1641 – 1660

Europa: 1642: England verbietet Theateraufführungen
1642: Der niederländische Maler Rembrandt malt die „Nachtwache"

Afrika: 1642: Die Franzosen legen das Fort Dauphin auf Madagaskar an.
1652: Holländer errichten erste Ansiedlungen um Kapstadt

Amerika: 1650: In Nordamerika beginnen weiße Siedler mit der Verdrängung und Ausrottung der Indianer
1655: Jamaica wird englisch.

Asien: 1648: Semon Deschnjow entdeckt die Beringstraße (Meerenge zwischen Asien und Alaska)
1648: Der Tadsch Mahal in Agra wird fertiggestellt
1648: Die mandschurische Zopftracht und Kleidung wird in China vorgeschrieben

Australien: 1642: Abel Janszoon Tasman entdeckt Neuseeland, sowie die Tonga- und Fidschiinseln

1661 – 1680

Europa: 1661: Bei Paris wird mit dem Bau des Schlosses von Versailles begonnen
1668: Der deutsche Romanschriftsteller Jakob Christoffel v. Grimmelshausen verfaßt den „Simplizissimus"
1676: Der Sonntag wird in England zum gesetzlichen Ruhetag erklärt

Afrika: 1662: An der Goldküste erbauen die Engländer Cape Coast Castle als Stützpunkt für den Sklavenhandel

Amerika: 1664: Engländer erobern Neu-Amsterdam und ändern den Namen in New York
1682: La Salle erforscht das Mississippi-Gebiet Louisiana

Asien: 1661: Die Portugiesen treten Bombay an die Engländer ab

1681 – 1700

Europa: 1683: In Wien werden die ersten Kaffeehäuser eröffnet
1689: Die „Declaration of Rights" steht u. a. für die Redefreiheit in England
1694: Gründung der Bank von England

Afrika: 1683: Durch Brandenburg wird an der afrikanischen Küste die Stadt Groß Friedrichsburg gegründet

Amerika: 1682: Der Quäkerführer William Penn gründet die Stadt Philadelphia, die Hauptstadt von Pennsylvania
1686: Auf kanadischem Boden entbrennen die Kämpfe zwischen Franzosen und Engländern
1692: Bei einem Hexenprozeß in Salem/Massachusetts werden 17 Frauen als Hexen hingerichtet
1698: In Brasilien werden große Goldfunde gemacht, die zum ersten „Goldrausch" in Amerika führen

Asien: 1689: Zar Peter I. der Große besteigt in Rußland den Thron
1690: Calcutta wird von der englischen East-India Company in Bengalen gerändet

Glossar

ABSOLUTISMUS
Regierungsform, in der der Herrscher theoretisch eine unumschränkte Macht in Gesetzgebung und Verwaltung inne hat, als an die Monarchie gebundene Staatsform besonders im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts ausgebildet.

ANARCHIE
Herrschafts- bzw. Gesetzlosigkeit

BARCHENT
arabischer Baumwollflanell

CALVINISMUS
Auf den frz.-schweiz. Reformator Calvin zurückgehende Religionslehre. Danach hat der Mensch allein die Aufgabe, zu Gottes Ehren beizutragen. Gott hat den Menschen von Ewigkeit her zum Heil oder zur Verdammung bestimmt.
...wirkt als Wegbereiter für eine Trennung von Kirche und Staat.

DEVOLUTIONSKRIEG
Eroberungskrieg

DIKTATUR
Staatsform der unumschränkten Macht

DYNASTIE
Herrschergeschlecht

EDIKT
Königs- bzw. Kaisererlaß

EMIGRATION
Auswanderung
(meist aus politischen Gründen)

EXIL
Verbannungsort

EXKOMMUNIZIERUNG
Aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen werden

EXPONENT
Vertreter einer Ansicht

INDULGENZERKLÄRUNG
Zugang für Katholiken und Nonkonformisten zu Staatsämtern

INQUISITION
Altes katholisches Ketzergericht

KONSOLIDIERUNG
Kurzfristige Staatsschulden werden in Anleihen umgewandelt,
auch: Festigung eines Unternehmens

KONVERTIEREN
umwandeln

LÄSSLICH
wiedergutzumachen (Ablaß)

MERKANTILISMUS
aus dem lat.: Handel treiben.
Wirtschaftslehren der absolutistischen Staaten.

MONARCHIE
Staatsform mit gekröntem Staatsoberhaupt

OKTROYIERUNG
aufdrängen bzw. aufzwingen

PRÄGORATIVE
Recht, welches nur dem Herrscher vorbehalten war

PRESBYTERIANER
Angehöriger einer protestantischen Kirche (England, Amerika) mit Presbyterialverfassung

PURITANER
Zunächst polemisch gebrauchte Bezeichnung für eine kirchliche Reformbewegung in England seit ca. 1570.

REFORMATION
Umgestaltung

REGENTSCHAFT
Regierungszeit eines Herrschers

REHABILITATION
Sämtliche Maßnahmen, die mit der Wiedereingliederung in die Gesellschaft im Zusammenhang stehen

RESTRIKTIONSEDIKT
Einschränkung

STRELITZEN
Schützenregimenter als Leibgarde
Erste stehende Truppe in Rußland

SUBSIDIEN
politische Hilfsgelder

SUPREMATIE
Obergewalt (des Papstes)

TRIPELALLIANZ
Bündnis zwischen drei Staaten

UNIFORMITÄT
Einförmig- bzw. Gleichmäßigkeit

QUELLENANGABEN:

Bei unseren Recherchen stützten wir uns auf Daten aus folgenden Quellen:

Jung, Kurt M.:
Weltgeschichte in einem Griff.
Safari-Verlag, Berlin 1977

dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1. Von den Anfängen bis zur französischen Revolution.
Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & Co. KG, Köln 1995

Herder Lexikon, Geschichte 1. Sachwörterbuch.
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1977

Herder Lexikon, Geschichte 2. Biografisches Wörterbuch.
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1978

Weltgeschichte auf einen Blick. Kultur in Text und Bild von den Anfängen bis heute.
Verlag Ploetz Freiburg, Würzburg 1988

TEXTE UND
HISTORISCHE RECHERCHE:
Jürgen Kiel, Dirk Turowski, Matthias Stiffel, Peter Schwindt

ZEICHNUNGEN:
Mark Yates, Andreas Adamek

LAYOUT UND SATZ:
Maren Selke

SUNFLOWERS ist eingetragenes Warenzeichen und Handelsname der Sunflowers Interactive Entertainment Software GmbH.
Sofern sie hier nicht besonders kenntlich gemacht worden sind, bedeutet dies nicht, daß es sich um freie Namen und/oder Kennzeichnungen z.B. im Sinne des Markenrechtsreformgesetz handelt.
Copyright © 1996 by SUNFLOWERS Interactive Entertainment Software GmbH. Alle Rechte an der Software, den Grafiken, Texten, Illustrationen, dem Handbuch etc. vorbehalten.
Ohne vorherige schriftliche Genehmigung dürfen weder das Benutzerhandbuch, noch einzelne Teile davon mit mechanischen oder elektronischen Mitteln, durch Fotokopieren oder auf andere Weise – mit Ausnahme zu privaten Zwecken – vervielfältigt und/oder verbreitet werden. Gleiches gilt für die Software und für ihre Einzelteile.
Weder SUNFLOWERS noch die Autoren können für Fehlerhafte Angaben und deren Folgen eine Haftung übernehmen.

SUNFLOWERS GmbH
Birkenwaldstraße 38
63179 Obertshausen

Sunflowers
INTERACTIVE ENTERTAINMENT SOFTWARE